

Drehzscheibe



Auszeichnung des
Landes Steiermark

Ausgabe 75 | September 2016



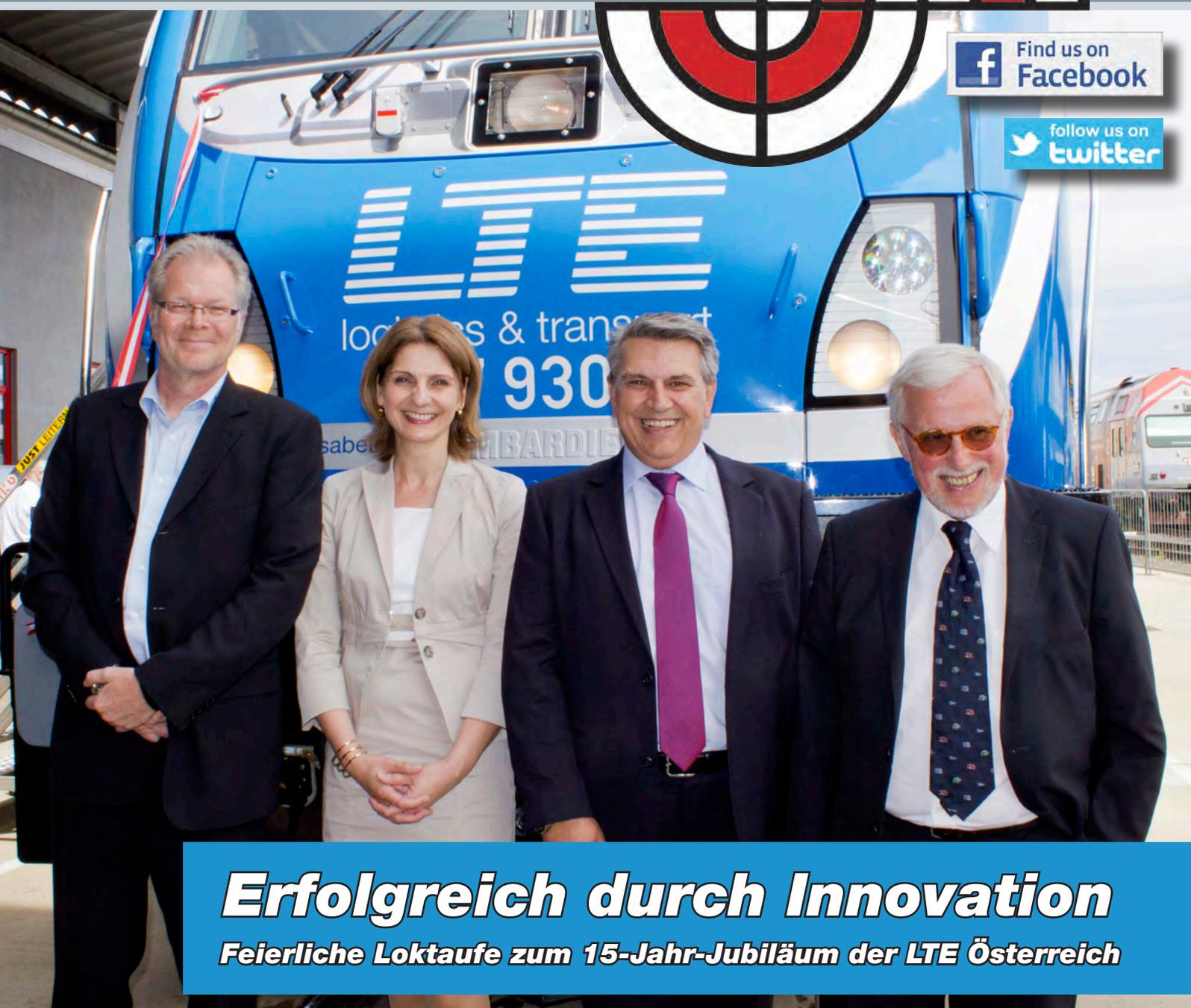
Das PR- und Mitarbeiter/innenmagazin der
Graz-Köflacher Bahn und Busbetrieb GmbH

Partner des



 Find us on
Facebook

 follow us on
twitter



Erfolgreich durch Innovation ***Feierliche Loktaufe zum 15-Jahr-Jubiläum der LTE Österreich***

Aktuelles / Berichte:
GKB legt Geschäftsbericht
für 2015 vor / LTE Öster-
reich: 15-Jahr-Jubiläum

Interview / Erhebung:
Der neue Verkehrsminister
im Gespräch / Special: Die
Qualitätserhebung 2016

Reiseimpressionen / StEF:
Per pedes u. Bahn durch die
Slowakei / Fest: 30 Jahre
Haltestelle Alling-Tobisegg

Inhalt

Inhalt / Editorial / Impressum	2
Aktuelles von der Geschäftsführung	3
15 Jahre LTE Österreich / Loktaufe	4
Interview mit dem neuen Verkehrsminister Mag. Jörg Leichtfried	6
GKB-Qualitätserhebung 2016	8
Koralmbahnreport: Neues von der Baustelle	9
Historische Betrachtungen: „Wie funktioniert die Eisenbahn?“ Teil 15. Die Zukunft der Bahn - Wohin entwickelt sich der Schienenverkehr?	10
Poster: GTW im Herbst	12
Personal & News	14
Ganz Kurze Berichte	16
Reiseimpressionen aus der Slowakei	20
Buchbesprechung / Termine / StEF	22
Technisches Eisenbahnmuseum & Steirische Eisenbahnfreunde (StEF)	23
Promotion	24

Impressum

Die „Drehscheibe“ ist das PR- und Mitarbeiter/innenmagazin der Graz-Köflacher Bahn und Busbetrieb GmbH. Sie ist eine nach Bedarf erscheinende Informationsschrift für Mitarbeiter/innen, Partner/innen und Freund/innen der GKB. Alle Ausgaben und weitere aktuelle Informationen finden Sie im Internet unter: www.gkb.at

Medieninhaber: Graz-Köflacher Bahn und Busbetrieb GmbH

Herausgeber: Mag. Ernst Suppan / Abt. G-PR

Redaktion: Mag. Ernst Suppan
Mag. Carmen Loibnegger

Anschrift: Graz-Köflacher Bahn und Busbetrieb GmbH
Direktion
Köflacher Gasse 35 – 41, 8020 Graz
0316 / 5987 – 314 oder 311
drehscheibe@gkb.at

Druck: Koralpendruckerei Ges.m.b.H.
8530 Deutschlandsberg

Auflage: 4.000 Stück im Quartal

Fotos: Cover: barus_LTE
Mittelposter: K. Ferk
U4: Verkehrsverbund Steiermark
Ansonsten: GKB-Archiv, K. Ferk,
Mag. C. Loibnegger, HP Reschinger,
ES oder laut Bildunterschrift

Editorial

Der Frühherbst 2016 bringt wieder eine brandneue, hochspannende Ausgabe unseres GKB-Magazins Drehscheibe.

Im aktuellen Heft berichten wir über den Geschäftsbericht für das erfolgreiche Jahr 2015. Der Leitartikel beschäftigt sich mit dem 15-Jahr-Jubiläum der größten GKB-Tochterfirma. Außerdem führten wir ein äußerst interessantes Interview mit dem neuen Verkehrsminister, dem Steirer Jörg Leichtfried. Ein Special erläutert die Ergebnisse der aktuellen Fahrgastbefragung. Im Koralmbahnreport werfen wir wieder einen kurzen Blick auf das aktuelle Baugeschehen. Bei den historischen Betrachtungen beenden wir die beliebte Serie „Wie funktioniert die Eisenbahn?“ und erläutern die Zukunft der Bahn. Im Bereich Personal beschäftigen wir uns mit "JOB DATING", berichten über Sozial-News und das Mitarbeiter/innenfest 2016. Für die Rubrik „News and Facts“ waren wir beim Tag der offenen Tür am Grazer Hauptbahnhof, berichten über einen hochaktuellen VCÖ-Test, erläutern die Partnerschaftsaktivitäten des ÖBH mit der GKB u. a. m. Der Reisebericht führt uns in die Hohe Tatra in der Slowakei und im Nostalgieteil bieten wir eine spannende Buchbesprechung, sowie einen Spezialbeitrag zum Jubiläum "30 Jahre Haltestelle Alling-Tobisegg".

Mag. Ernst Suppan

EIN TICKET FÜR ALLES!

13 Monate lang mit Bus, Bahn oder Bim
durch die gesamte Steiermark!



TOP- TICKET

Erhältlich für
SchülerInnen und Lehrlinge.
Um nur € 104,-*

Gültig von 1. 9. 2016 bis 30. 9. 2017

Infos: www.verbundlinie.at

* Preis gültig ab 1. 7. 2016



Erfolgreiche Geschäftsentwicklung

GKB legt Geschäftsbericht für das Jahr 2015 vor

Das Geschäftsjahr 2015 wurde erneut zu einem ausgesprochen guten Ergebnisjahr für die Graz-Köflacher Bahn und Busbetrieb GmbH.

Vor allem die Entwicklung des Bereiches Schienenpersonenverkehr ist besonders erfreulich. Die jüngste Studie des Verkehrsclubs Österreich (VCO) hat die GKB unter 19 Regionalbahnen österreichweit zur zweitbesten Eisenbahn gekürt. Seit 2001 kam es durch den S-Bahn-Ausbau in der Steiermark immerhin zu einem Fahrgastzuwachs von fast 2 Mio. pro Jahr alleine bei der GKB. Der VCO führt weiter aus, dass die Nachfrage nach Regionalbahnen auch weiterhin deutlich zunimmt. Umso wichtiger ist es aus seiner Sicht, dass das Angebot weiter ausgeweitet wird und eine Modernisierung stattfindet. Zum einen braucht es häufigere Verbindungen, um auf die flexibleren Arbeitszeiten reagieren zu können. Zum anderen wäre das Streckennetz auszubauen. Vor allem in stark wachsenden Ballungsräumen ist der Ausbau des Bahnnetzes sehr wichtig, um Engpässe zu vermeiden.

Das Jahr 2015 war zudem geprägt durch den Verkauf von 50 % der Anteile an der Güterverkehrstochter LTE Logistik- und Transport- GmbH an das deutsche Unternehmen Rhenus. Die Rhenus-Gruppe ist ein weltweit operierender Logistikdienstleister mit einem Jahresumsatz von 4,6 Mrd. Euro. Mit mehr als 26.000 Beschäftigten ist Rhenus an über 500 Standorten präsent. Die Geschäftsbereiche Contract Logistics, Freight Logistics, Port Logistics sowie Public Transport stehen für das Management komplexer Supply Chains und für innovative Mehrwertdienste. Mit Niederlassungen in acht europäischen Ländern und der Schwesterfirma Adria Transport

in Slowenien befördert die LTE-Gruppe pro Jahr sechs Millionen Tonnen Güter quer durch Europa. Von der Nordsee bis ans Schwarze Meer, von der Ostsee bis ans Mittelmeer. Als innovative Privatbahn verfügt LTE über mehr als 30 Elektro- und Dieselloks. Mit der Beteiligung von Rhenus soll nunmehr der Bereich Güterverkehr mit Schwerpunkt Mittel- und Osteuropa verstärkt ausgebaut werden.

Die Zukunft der GKB

Die GKB setzt sich mit dem Thema Infrastrukturentwicklung bereits seit mehreren Jahren intensiv auseinander. Gemeinsam mit der technischen Universität Graz, dem Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie und dem Land Steiermark wurde ein langfristiges Konzept zur Weiterentwicklung der Schieneninfrastruktur der GKB entwickelt. Dabei standen die Verkehrsleistungsziele im



von
KR Mag. Franz Weintögl
Generaldirektor der GKB

rifizierung der GKB-Strecke auch kostenseitig als empfehlenswert angesehen. Der Modernisierung des Fuhrparks tragen wir damit Rechnung, dass neben den neuen Triebwagen auch neue Lokomotiven für die Doppelstockgarnituren beschafft werden.

Im Busbereich erreicht man durch stetige Reinvestitionen sogar ein Durchschnittsalter des Fuhrparks von rund vier Jahren. Im Bereich Infrastruktur konnte ein weiteres Finanzierungsübereinkommen in Abstimmung mit der Langfristplanung der GKB abgeschlossen werden. Die Schwerpunkte liegen hier vor allem in der Erhöhung der Sicherheit des Bahnbetriebes mit dem Schwerpunkt Eisenbahnkreuzungen.

Es bleibt weiterhin spannend und die Entwicklungsmöglichkeiten stellen sich äußerst positiv dar.

Zur Umsetzung dieser Möglichkeiten braucht es ein gutes Umfeld bestehend aus dem Eigentümer und seinen Vertreter/innen, den Vertreter/innen der Belegschaft und v. a. motivierten und leistungsbereiten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Starten wir also gemeinsam mit Freude und Ehrgeiz in ein neues Geschäftsjahr!



LTE: Die größte GKB-Tochterfirma ist erfolgreich durch Innovation

Vordergrund, die mit möglichst geringen Investitionsmitteln umzusetzen sind. Dafür wurde durch die TU Graz eine interaktive Planung entwickelt, die Variablen wie Bevölkerungsentwicklung, Haltestellenveränderung, Mobilität usw. darstellt. Die Studie kommt dabei zum Resultat, dass in einer weiteren Ausbaustufe ein Halbstundentakt sinnvoll ist. Weiters wird die Elekt-

Innovation: Erste „Last Mile-Lokomotive“ in Österreich

Feierliche Loktaufe zum 15-Jahr-Jubiläum der LTE Österreich bzw. der LTE-Gruppe

Die LTE Logistik- und Transport GmbH, das größte Tochterunternehmen der GKB mit Hauptsitz in Graz, ließ zum 15-Jahr-Jubiläum mit einer besonderen Neuigkeit aufhorchen.

Die LTE präsentierte die erste Bombardier TRAXX 187 AC3 Last Mile-Lokomotive in Österreich. Für den Hersteller Bombardier die erste Auslieferung dieses Typs in Österreich – für die LTE-Gruppe die Bestätigung des nachhaltigen Transports auf Schiene in Europa. Mit Niederlassungen in acht europäischen Ländern und der Schwesterfirma Adria Transport in Slowenien befördert die LTE-Gruppe pro Jahr sechs Millionen Tonnen Güter quer durch Europa. Von der Nordsee bis ans Schwarze Meer, von der Ostsee bis ans Mittelmeer. Als innovative Privatbahn verfügt LTE über mehr als 30 Elektro- und Dieselloks – und ab sofort auch über die TRAXX 187 AC3 Last Mile-Lokomotive von Bombardier, die die Flexibilität für LTE als internationalen Logistikanbieter auf äußerst umweltfreundliche Weise signifikant erhöht.

Eine Privatbahn in Europa für alle Aufgaben

Mit 24/7 Dispo-Service und Transportüberwachung, Zertifizierung nach DIN EN ISO 9001 und SQUAS (Safety and Quality Assessment System)-Bewertung zählt die LTE-Gruppe nach international gültigen Standards zu den Besten der Bahnlogistik- und Transportbranche. Höchste Qualitätsansprüche und -standards sorgen für ständige Verbesserung und für die Befähigung, jedwede Art von Gütern zu transportieren. Von Agrarprodukten über Gefahrgut bis hin zu ganzen U-Bahn-Garnituren. Acht Logistik- und Servicecenter in den eigenen Niederlassungen sorgen für den reibungslosen und

raschen Verlauf der Gütertransporte – vom Ausgangsort bis zum Lieferort.

Schnell, flexibel, umweltfreundlich: Die neue Last Mile-Lok der LTE

Die neue Bombardier TRAXX AC Last Mile-Lokomotive, die erste Lok dieser Art in Österreich, konnte bei ihrer Präsentation in Graz ihre Vorzüge eindrücklich demonstrieren. Was überzeugt, ist die Last-Mile-Funktion, die den Wechsel von der elektrischen Lok auf eine Rangier- oder Diesellok auf nicht elektrifizierten Streckenabschnitten endgültig überflüssig macht. Der Vorteil: Mehr Flexibilität vom ersten bis zum letzten Meter des Transportwegs. Damit verbunden ist eine deutliche Zeitersparnis, was wiederum eine Senkung der Kosten mit sich bringt. Erfreulicher „Nebeneffekt“: Das Dieselaggregat der neuen Bombardier-Lokomotive erfüllt alle Anforderungen an emissionsarme Motoren und schont so die Umwelt.

Text: LTE_PA / Fotos: barus_LTE & CL

Zahlen & Fakten:

- **Leistung: 5,6 Megawatt**
- **Gewicht: 87 Tonnen**
- **TRAXX-Lok-Modularsystem: 70 Prozent der Bauteile sind in allen TRAXX-Loks identisch**
- **Zulassung der TRAXX-Plattform in 19 Ländern**
- **Eine Lok vom Ausgangs- zum Zielpunkt ohne Lokwechsel**
- **Last-Mile-Funktion: Ausstattung der E-Lok mit Zusatzdieselmotor und Batterie**
- **Das Dieselaggregat erfüllt die Stage IIIB/VERT und ist damit sehr umweltfreundlich**



Zu den 30 herkömmlichen Elektro- und Dieselloks verfügt



Mag. Viktor Larissegger von der WKÖ (li.) überreichte den



die LTE seit Juni auch über eine höchst innovative TRAXX 187 AC3 Last Mile-Lokomotive von Bombardier

AR-Vors. Mag. E. Landrichter taufte die neue Lok



Vertretern v. LTE & Adria Trans die Urkunde zum Jubiläum



Verkehrssprecherin Labg. H. Ahrer gratulierte der LTE vor vielen anwesenden Partnern und Gästen

„Die Südweststeiermark besser anbinden“

Der neue Verkehrsminister Jörg Leichtfried über das Bahnfahren, Infrastrukturentwicklung in der Steiermark und EU-Verkehrspolitik

Drehscheibe: Herr Bundesminister, Sie sind als passionierter Bahnfahrer bekannt. Warum bevorzugen Sie persönlich den öffentlichen Verkehr?

BM Leichtfried: Beim Zugfahren schätze ich vor allem den Komfort. Als ich noch Landesrat in der Steiermark war, konnte ich schon die Zeit am Weg ins Büro in der S-Bahn nutzen, um mich auf den ersten Termin des Tages vorzubereiten. In meiner neuen Funktion in Wien ist es auch eine Tempo-Sache. Mit der U-Bahn brauche ich nur 13 Min. von meinem Büro zum Ministerrat ins Bundeskanzleramt. Das ist viel schneller als mit dem Auto. Die Vorteile des öffentlichen Verkehrs wissen aber auch andere zu schätzen, sonst wäre Österreich nicht Bahnland Nummer 1 in der EU.

Drehscheibe: Stichwort: S-Bahn Steiermark! Sie haben bereits als Landesrat den Ausbau der steirischen Schnellbahnen forciert. Welche Pläne gibt es für den schienengebundenen Personennahverkehr in unserem Bundesland?

BM Leichtfried: Ich will so viele Steirerinnen und Steirer wie möglich für die Bahn begeistern. Dafür gibt es ein Bündel an Maßnahmen. Im Augenblick arbeiten wir intensiv daran, Haltestellen und Bahnhöfe attraktiver und moderner zu gestalten. Der Hauptbahnhof Graz wird noch heuer fertig, viele Bahnhöfe – etwa Liezen, Kapfenberg oder Mürzzuschlag – werden barrierefrei. Und entlang der Graz-Köflacher Bahn schaffen wir mehr Park&Ride-Stellplätze. Durch die Koralmbahn gelingt es uns, die Süd- u. West-

steiermark besser anzubinden. Wenn sie fertig ist, ist die Strecke Graz – Deutschlandsberg in einer halben Stunde machbar. Davon profitieren vor allem die Pendlerinnen und Pendler.

Drehscheibe: Der Ausbau des „Baltisch-Adriatischen Korridors“ ist ebenfalls auf Schiene! Welche Bedeutung haben große Infrastrukturprojekte, wie die „Neue Südbahn“ für die Zukunft Österreichs?

BM Leichtfried: Mein Ziel ist es, soviel Verkehr wie möglich von der Straße auf die Schiene zu bringen. Dafür braucht es aber auch eine geeignete Schieneninfrastruktur. Am Beispiel der Westbahnstrecke sehen wir schon heute: Wenn das Angebot stimmt, wird die Bahn auch genutzt. Das wollen wir auch auf der Südbahn erreichen. Mit dem Semmering-Basistunnel und der Koralmbahn werden wir das Tempo deutlich steigern können. Das nützt der Bevölkerung u. der Wirtschaft. Die „Neue Südbahn“ verbindet die steirische Industrie mit den Häfen im Norden und den Märkten in Osteuropa. Damit stärken wir den Wirtschaftsstandort.

Drehscheibe: Die Bauprojekte Koralmbahn und Semmering-Basistunnel bieten u. a. große Chancen für die Steiermark. Wie sehen die ersten (volks-)wirtschaftlichen Prognosen für diese Infrastrukturmaßnahmen aus?

BM Leichtfried: Wir investieren in den kommenden Jahren rund zweieinhalb Milliarden Euro in das steirische Schienennetz. Bis zu 70 % der Bauaufträge werden an Unternehmen in der Region vergeben. Das merkt man auch, etwa bei der Koralm in und rund um Deutschlandsberg. Die Region arbeitet bereits intensiv an einer gemeinsamen Vorgehensweise zur Standortentwicklung entlang der Strecke. Wir gehen davon aus, dass wir mit unseren Investitionen in der Steiermark langfristig mehr als 40.000



Bundesverkehrsminister Mag. Jörg Leichtfried erläutert die Zukunft des Schienenverkehrs



Der 1967 in Bruck/Mur geborene, verheiratete Vater eines Kindes absolvierte nach der Matura am BRG Bruck und dem Präsenzdienst ein Studium der Rechtswissenschaften an der KFU Graz. Danach war Mag. Jörg Leichtfried von 1995 bis 1999 in der AK-Steiermark als Rechtsreferent tätig. Ab 1998 war er als Fachbereichsleiter für das Bürgerservice seiner Heimatstadt verantwortlich. Im Jahr 2004 wurde Mag. Leichtfried erstmals zum Abgeordneten des EU-Parlaments gewählt, wo er sich u. a. mit den Themen Transport und Verkehr beschäftigte. In seiner 3. Legislaturperiode war der Delegationsleiter der SPÖ im Europaparlament auch stellvertretender Vorsitzender der sozialdemokratischen Fraktion. Nach der Landtagswahl 2015 wurde der stellvertretende Landesparteivorsitzende der SPÖ Steiermark zum Landesrat für Verkehr, Umwelt, Energieeffizienz und Sport bestellt. Seit Mai 2016 ist Mag. Jörg Leichtfried Bundesminister für Verkehr, Innovation und Technologie.

(Fotos: BMVIT_Jantzen & BMVIT_Wenze)

Der neue Verkehrsminister ist ein passionierter Bahnfahrer und forciert den Aus- und Weiterbau des Schienenverkehrs in der Steiermark

Arbeitsplätze schaffen und sichern. Für jeden Euro, den wir ausgeben, rechnen wir mit dem zweieinhalbfachen volkswirtschaftlichen Nutzen.

Drehscheibe: Wohin entwickelt sich die europäische Verkehrspolitik?

BM Leichtfried: Wir müssen die Verlagerung von der Straße auf die Schiene weiter vorantreiben. Ich sehe da auf EU-Ebene einerseits Bemühungen in Richtung Ökologisierung. Auf der anderen Seite herrscht immer noch das Dogma der Liberalisierung vor. Das kann umweltfreundliche Verkehrspolitik untergraben. In Ländern wie Schweden und Großbritannien hat sich gezeigt, dass Privatisierung auch ordentlich daneben gehen kann. In Schweden sind die Kosten für die öffentliche Hand und die Kundinnen und Kunden massiv angestiegen.

In Großbritannien wurden die Schienen schlecht gewartet, was zahlreiche Unfälle zur Folge hatte. Genauer hinschauen müssen wir auch bei den Arbeitsbedingungen im Transportbereich. Hier liegt vieles im Argen. Das will ich mit meinen sozialdemokratischen Kolleginnen und Kollegen aus den anderen EU-Ländern angehen.

Drehscheibe: Wie beurteilen Sie, mit Ihrer langjährigen europäischen Erfahrung, die zukünftigen Entwicklungsmöglichkeiten der GKB-/LTE-Gruppe?

BM Leichtfried: Die Gruppe ist eine wichtige Ergänzung, vor allem im hart umkämpften Güterverkehr-Markt. Sie ist flexibel, lebendig und innovativ – das kann sich sehen lassen. Bis 2019 investieren wir deshalb 9 Mio. Euro alleine in die Eisenbahninfrastruktur der GKB.

Drehscheibe: Die GKB hat sich der aktiven Gleichstellungspolitik und der Frauenförderung verschrieben. Welche Initiativen plant das BMVIT in diesen Bereichen?

BM Leichtfried: Neben dem Verkehr ist mein Ressort auch für Forschung und Technologie zuständig. Gerade in der Forschung ist es für Frauen nach wie vor schwierig Fuß zu fassen. Deshalb haben wir das Programm FEMTech ins Leben gerufen. Dabei vergeben wir Stipendien für Studentinnen in der angewandten Forschung. Damit wollen wir jungen Frauen den Sprung in die Industrie erleichtern. Und auch in meinem Haus bin ich darum bemüht, den Anteil von Frauen in Führungsfunktionen zu erhöhen.

Drehscheibe: Wir danken Ihnen für das Interview!

GKB-Qualitätserhebung

Fahrgäste erneut sehr zufrieden mit Bus und Bahn

Im Juni 2016 wurde von Studentinnen und Studenten der FH Joanneum eine Fahrgastumfrage in den Bussen und Zügen der GKB durchgeführt.

362 (Bus) bzw. 383 (Bahn) repräsentative Fahrgäste bewerteten den Busbetrieb und den Eisenbahn-Personenverkehr der Graz-Köflacher Bahn und Busbetrieb GmbH. Die teilnehmenden Kundinnen und Kunden wurden zwar nach Tätigkeit, Geschlecht und Fahrscheinart erfasst, konnten die GKB ansonsten jedoch völlig anonym benoten. Dabei wur-

de anhand von zwölf aussagekräftigen Fragen in neun Themenblöcken die Qualität des Sitzplatzangebots, die Sauberkeit in den Bussen bzw. Zügen, die Zufriedenheit mit dem GKB-Personal, die Fahrgastinformation, die Einfachheit des Kartenskaufs u. a. m. abgefragt. Bewertet nach dem Schulnotensystem reüssierte der GKB-Busbetrieb v. a. beim einfachen Fahrkartenkauf, während der Eisenbahn-Personenverkehr der GKB besonders in den Kategorien Pünktlichkeit und Sicherheit wieder sehr gute Werte erreichte. In beiden Bereichen waren die Fahrgäste sehr

zufrieden mit dem Auftreten des GKB-Personals und dem persönlichen (Fahrgast-)Service.

Insgesamt ergab die aktuelle Qualitätserhebung der Fachhochschule Joanneum, mit einer Gesamtbewertung von 1,62 im Busbereich bzw. 1,40 beim Eisenbahn-Personenverkehr, für unser Unternehmen eine weitere Verbesserung bei der Fahrgastzufriedenheit. Insbesondere die erstmals erhobenen Werte für den GKB-Busbetrieb stimmen sehr positiv. Die Mitarbeiter/innen der GKB sind weiterhin bemüht, diesen hohen Qualitätsstandard zu halten.

Detailergebnisse nach Betriebsbereichen (in Schulnoten)

	Fahrgastzufriedenheit GKB-Busbetrieb	Fahrgastzufriedenheit GKB-Eisenbahnbetrieb
Sitzplatzangebot	1,76	1,58
Pünktlichkeit	1,90	1,23
Sauberkeit der Busse / Züge	1,54	1,51
Personal	1,57	1,50
Sicherheit	1,34	1,17
Information im Bus / Zug	1,75	1,51
Fahrkartenverkauf	1,32	1,39

Ein kurzer Bericht von der Koralmbaustelle

Zweigleisiger Ausbau geht 2018 weiter / Unterbauarbeiten im Plan



Sommerzeit = Urlaubszeit! Nicht jedoch bei den verschiedenen Baustellen der Koralmbahn.

Im Abschnitt Werndorf – Wettmannstätten erfolgte im Hengsbergtunnel sowie in der Unterführung Weitendorf die Zulegung des Streckengleises 1. Dieses wurde als sogenannte „Feste Fahrbahn“ ausgeführt, dabei werden der Schotter und die Bahnschwellen durch einen Oberbau aus Beton ersetzt. Weitere Gleisbauarbeiten werden im Jahr 2018 fortgesetzt. Mit Stand Ende August 2016 betrug der Vortrieb des Koralmtunnels in der Südröhre des Tunnels ca. 15.180 m, in der Nordröhre ca. 15.246 m, jeweils gemessen vom Schacht Leibenfeld. Beim Baulos KAT3 betrug der Vortrieb der Tunnelvortriebsmaschine (TVM) unverändert ca. 2.300 m in der Nordröhre, gemessen von Zwischenangriff Mitterpichling. Von den insgesamt über 900 m des Rettungsraums der Nothaltestelle wurden bereits ca. 600 m aufgefahren.

Fotos & Text: Ing. Christian Oitzl

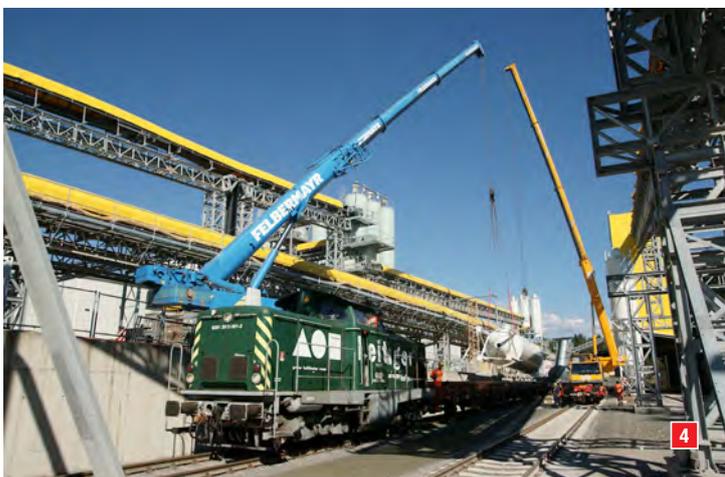


1 Neben den Perlkies- und Abraumzügen gibt es noch regelmäßige Zementtransporte von Retznei zur Tunnelbaustelle in Leibenfeld. Diese verkehren grundsätzlich in den Abendstunden, die Betriebsabwicklung ist äußerst effizient. Der beladene Zementzug aus Retznei erreicht zuerst den Bahnhof Werndorf. Danach fährt der leere Zementzug in dasselbe Gleis, unterteilt durch Schutzsignale, ein. Die Lok kuppelt ab, zieht vor, kuppelt an den beladenen Zug an. Derweil hat die andere Lok die Züge umfahren und kuppelt an den leeren Zug an. Nach den erforderlichen Arbeiten (Bremsprobe etc..) fahren beide Züge kurz hintereinander nach Retznei bzw. Leibenfeld aus. An einem Abend im Juli wartet die Lokomotive DH 1700.2 mit dem vollen Zementzug auf die Ausfahrt im Bahnhof Werndorf.

2 Im Zuge der Gleisarbeiten wurde im Bereich der Unterführung Weitendorf auch die Weiche 102 eingebaut.

3 Im Abschnitt Bahnhof Westteiermark bis Koralmtunnel wurden die Oberleitungsmasten ebenfalls bereits gesetzt.

4 Ende August wurden in der Anschlussbahn Leibenfeld vier Silos für die Speicherung von Zement und Mörtel aufgestellt. Dazu waren zwei Autokräne, einer davon verladen auf dem Niederflurwaggon der GKB-Infrastruktur, sowie ein Arbeitszug mit der Lok DH 1100.1 im Einsatz.



„Wie funktioniert die Eisenbahn?“

15. Teil: Die Zukunft der Bahn - Wohin entwickelt sich der Schienenverkehr?



China Railways (CR) ist weltweit führend beim Bau von Hochgeschwindigkeitsnetzen und beim Betrieb von Hochgeschwindigkeitszügen

Als um 1830 die ersten Eisenbahnen ihren Betrieb aufnahmen, setzte dies eine rasante Entwicklung in Gang.

Das Verkehrsmittel Eisenbahn revolutionierte eine Vielzahl von Bereichen und verbreitete sich über den Erdball. Nach rückläufigen Tendenzen in der Mitte des 20. Jhdts. erlebt es heute, nicht zuletzt aus Umweltschutzüberlegungen, eine Renaissance. In Europa, China, Russland oder den USA werden neue Eisenbahn- und Straßenbahnstrecken gebaut und der Schienenverkehr weiterentwickelt. Transeuropäische Netze (TEN), kommerzieller Güterzugverkehr zwischen Kontinenten, Hybrid-Lokomotiven, Waggons mit verstellbarer Spurweite, Normierungen, Hochgeschwindigkeitszüge u. a. m. werden die Zukunft der Bahn bestimmen.

Die Entwicklung von Hochgeschwindigkeitsnetzen

Die Renaissance des Personenverkehrs begann mit dem ersten Hochgeschwindigkeitszug, dem „train à grande vitesse“

(kurz TGV). Mit diesem technischen Wunderwerk wurde Anfang der 1980iger Jahre ein neues Kapitel der Eisenbahngeschichte aufgeschlagen. Heute verkehren verschiedene TGV-Baureihen in Frankreich, Deutschland, Italien, Belgien, den Niederlanden, Großbritannien (EuroStar), Luxemburg und Spanien (AVE). Hier befindet sich, mit ca. 3100 Kilometern, auch das zweitlängste Schnellfahrstreckennetz. Auf dem TGV basierende Züge verkehren sogar in Südkorea, wo im Reisezugverkehr bald mit Geschwindigkeiten von 350 km/h gefahren werden soll. Der TGV hält mit 574,8 km/h auch den Weltrekord für die höchste, jemals erreichte Geschwindigkeit eines Zuges. Der in Japan entwickelte Shinkansen erreichte „nur“ eine Höchstgeschwindigkeit von 443 km/h, zeichnet sich aber besonders durch seine durchgängig hohe Reisegeschwindigkeit aus. Mit der neuesten Generation der 1991 in Dienst gestellten Intercity-Express Züge (ICE) erreicht die Deutsche Bahn AG auf Neubaustrecken Geschwindigkeiten von 300 km/h im Reisezugverkehr. Führend beim Bau und

Betrieb von Hochgeschwindigkeitsnetzen ist aktuell aber China Railways (CR). Die chinesische Staatsbahn betreibt mit gut 9300 km das längste Schnellfahrstreckennetz. Die Hochgeschwindigkeitszüge erreichen dort mehr als 250 km/h, wobei die meisten Neubaustrecken sogar bis 380 km/h ausgelegt sind. Im Endausbau soll das Schnellfahrstreckennetz in China rund 18.000 km lang sein.

Die Zukunft der Bahn - Mobilität für urbane Zentren

In Zukunft werden schnelle Züge die stetig wachsenden Ballungsräume verbinden. Öffentliche Mobilität ist für große Siedlungsräume, wie London oder Tokio, schon jetzt elementar. Aber auch bei der Verbindung von urbanen Zentren untereinander wird die Eisenbahn wieder eine zentrale Rolle spielen. Insbesondere in Japan oder in Europa, wo Kurzstreckenflugverbindungen oft nicht wirtschaftlich sind, werden schnelle, bequeme, kostengünstige und umweltfreundliche Verbindungen zwischen den Ballungsräumen



LTE und Adria Trans bieten in Kooperation mit Rhenus und regionalen Partnern flexible Logistiklösung in 19 Ländern der EU an

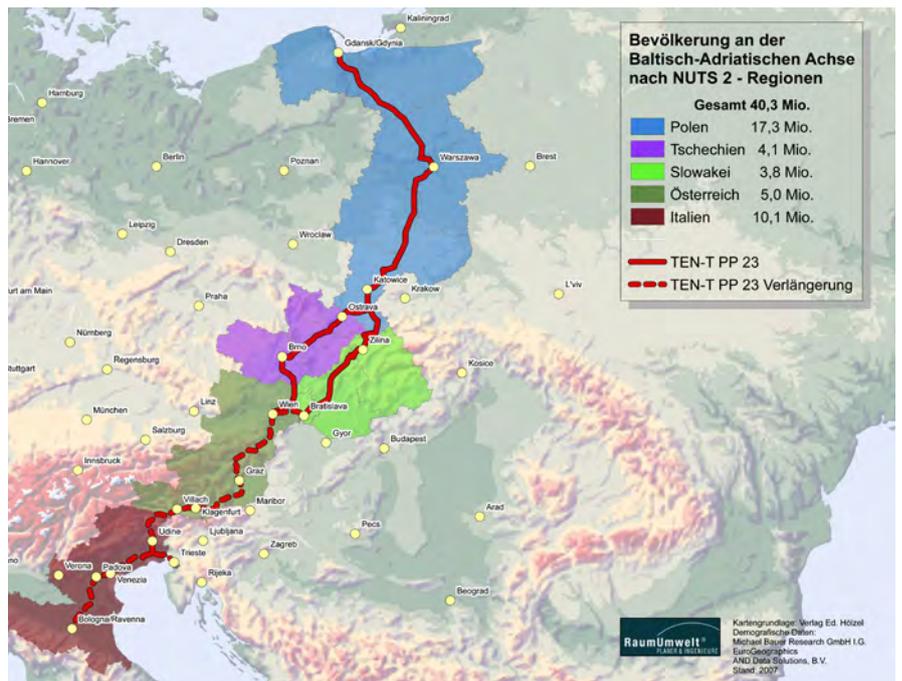
zunehmend an Bedeutung gewinnen. Die EU fördert im Rahmen der Schaffung der Transeuropäischen Netze neue Verkehrsachsen und die Entstehung eines europäischen Hochleistungsschiennetzes. Durch den Bau der „Neuen Südbahn“ wird davon auch die Steiermark und damit die GKB-/LTE-Gruppe profitieren. In Kombination mit kommerziellen Güterzugverbindungen von China über Russland nach Europa (Stichwort: Trans-Eurasia-Express) könnte der Schienengüterverkehr ein echter Konkurrenzfaktor für den Seetransport werden. Innereuropäisch wird der Trend weiter in Richtung Ganzzugverkehre gehen. Dabei bieten innovative Logistikdienstleister abgestimmte und kundenorientierte Lösungen für den gesamten Transportweg an. Kleinere Anbieter wie die GKB-/LTE-Gruppe besetzen zudem spezielle Nischen und sind mit innovativen Konzepten, sowie internationalen Kooperationen erfolgreich. Bei echter Kostenwahrheit, d. h. bei LKW-Transporten müssten kostendeckende Entgelte für die Infrastrukturnutzung entrichtet werden, wäre in Europa vermutlich auch der kleinteilige Eisenbahngüterverkehr konkurrenzfähig. Grundsätzlich ist eine Tendenz zum Zusammenschluss oder zur Kooperation von Eisenbahnverkehrs- bzw. Eisenbahninfrastrukturunternehmen zu beobachten. Hier werden in Zukunft wohl einige „Big Player“ die Marktführerschaft übernehmen.

Text: ES / Grafik: RaumUmwelt Planungs-GmbH

Fotos: China Railways (CR), Kriwetz_LTE & K. Ferik



Mit moderner Infrastruktur und neuen Fahrzeugen ermöglicht die GKB urbane Mobilität



Aus TEN-Korridoren entstehende neue Verkehrsachsen fördern die regionale Entwicklung





Foto: K. Ferk

„JOB DATING“ in der Weststeiermark

GKB-Lehrlinge informieren zukünftige Lehrlinge und ihre Eltern

Am 23. Juni 2016 fand an der NMS Stainz wieder die „Berufsorientierungsolympeide“ statt, an der viele regionale Betriebe, sowie zahlreiche Schüler/innen und Eltern der NMS Stainz bzw. St. Stefan ob Stainz teilnahmen.

Dieses Jahr geht die Berufsorientierungsolympeide unter dem Motto „JOB DATING“ für die GKB in die zweite Runde. Die Graz-Köflacher Bahn und Busbetrieb GmbH war mit einem Team aus Lehrlingen, der Lehrlingsbeauftragten und einem Abteilungsleiter vertreten, die die Eisenbahnberufe und die attraktiven Ausbildungsberufe bei der GKB präsentierten.

Umfangreiche Informationsmöglichkeiten

Nach der Eröffnungsansprache gehörte der Turnsaal den Schülern/innen und Eltern um die zahlreichen Informationsstände zu erkunden. Neben einer zweigleisigen Modelleisenbahn am GKB-Informationsstand haben die Schüler/innen samt Eltern Informationen über Voraussetzungen, Anforderungen und Bewerbungsverfahren zu den angebotenen Ausbildungsberufen KFZ-Mechaniker/in, KFZ-Elektriker/in, Metalltechniker/in und Bürokaufmann/frau erhalten. Fragen zur Ausbildung und weiteren Berufswegen, welche Berufe werden am häufigsten gewählt und wie viel verdient man in welchen Berufen wurden vom GKB-Team eingehend beantwortet. Darüber hinaus eröffnen sich nach abgeschlossener Ausbildung bei der GKB zahlreiche innerbetriebliche Weiterbildungsmöglichkeiten, wie z. B. die Berufe des Triebfahrzeugführers/in und Fahrdienstleiters/in oder des Zugführers/in. Zudem bietet die GKB die Ausbildungsform „Lehre mit Matura“ an. Mit dieser Kombination stehen viele weitere Karrierewege in unserem Unternehmen offen. Im



GKB-Lehrlinge informierten d. Jugendlichen

Anschluss galt es für die interessierten Schüler/innen zum Thema Ausbildungsberufe bei der GKB eine Quizfrage und eine praktische Aufgabe zu lösen. Bei der Auswahl der praktischen Aufgabe wurde darauf Bedacht genommen, dass die jeweilige Lernsituation unmittelbar aus der Berufswelt kommt. Das GKB-Team setzte dabei vier unterschiedliche Berufssymbole ein. Kolben und Pleuel eines Schienenfahrzeugmotors, Schweißgerät und Schutzschirm, Elektromessgerät und ein Büroaktenablageregister. Die dazu passende Berufsbildbeschreibung wurde vom GKB-Team zum falschen Berufs-Symbol platziert. Die Schüler/innen mussten in kurzer Zeit Geschick und Berufswissen unter Beweis stellen

und jeweils die Berufsbildbeschreibung zum passenden Berufs-Symbol ausfindig machen. Der Gewinn dabei war nicht nur Spaß bis ein eindeutiges Ergebnis verzeichnet wurde, auch ein Stempel in den Stempelpass „Gut Gemacht“ wurde dabei verdient.

Berufsinformation aus erster Hand

Die Veranstaltung trägt maßgeblich dazu bei, herauszufinden welcher Beruf zum Jugendlichen passt und wo die jeweiligen Stärken und Interessen liegen. Demzufolge bieten auch die berufspraktischen Tage bei der GKB eine gute Möglichkeit das bekannte, weststeirische Verkehrsunternehmen mit seinen attraktiven Ausbildungsberufen näher kennen zu lernen. Am Ende der Veranstaltung gab es eine Preisverlosung bei der die engagierten GKB-Lehrlinge einer freudigen Siegerin eine GKB-Planentasche mit modischer Armbanduhr überreichten. Der in der Region bekannte Arbeitgeber GKB mit zukunftssicheren Berufsaussichten, nimmt auch im kommenden Jahr an der Berufsorientierungsolympeide in der NMS Stainz teil. Die Schüler/innen und Eltern deponierten beim GKB-Informationsstand: „Es war ein toller, informativer Nachmittag.“

Text: A. Macher / Fotos: A. Macher & L. M. Polenz



Geschenke, ein Quiz-Spiel und praktische Aufgaben rundeten die Berufsinformation ab



Verantwortung übernehmen

Finanzieller Zuschuss zum Papamonat und Babywillkommensgeld bei der GKB

Im Herbst 2014 kam es zwischen dem Betriebsrat und der Geschäftsleitung der Graz-Köflacher Bahn und Busbetrieb GmbH zum Abschluss der damals wegweisenden Betriebsvereinbarung über den GKB-Papamonat.

Durch diese Vereinbarung wird es Vätern ermöglicht, innerhalb des Beschäftigungsverbotes der Mutter, bis zu vier Wochen Freizeit in Anspruch zu nehmen. In dieser Zeit wird vom Unternehmen zwar die Sozialversicherung weiterbezahlt, allerdings kommt es zu keiner Lohn- bzw. Gehaltsfortzahlung. Aus diesem Grund wurde von der Kommission des Sozialfonds der Beschluss gefasst, dass bei Inanspruchnahme des Papamonats für Sozialfondsmitglieder eine einmalige Zuwendung für vier Wochen bzw. anteilmäßig für einen geringeren Zeitraum ausbezahlt wird. Damit soll für die Mitarbeiter die Möglichkeit

geschaffen werden, die ersten vier Wochen gemeinsam mit der Mutter und dem neugeborenen Kind zu verbringen.

Das neue „Babywillkommensgeld“

Außerdem wird vom Sozialfonds der GKB seit 1. Jänner 2016 ein einmaliges „Babywillkommensgeld“ ausbezahlt. Jedes GKB-Sozialfondsmitglied, das seit 1. Jänner 2016 Papa oder Mama geworden ist, kann mit der Geburtsurkunde um das „Babywillkommensgeld“ ansuchen. Beide Initiativen dienen dazu, den finanziellen Druck auf Mitarbeiter/innen die Eltern geworden sind etwas zu mindern. Insbesondere sollen Männer unterstützt werden, die sich für den - gesetzlich noch nicht geregelten - Papamonat entschieden haben.

Text: ES / Logo: Sozialfonds

GKB-Event im Eisenbahnmuseum

GKB & LTE: Gemeinsam und kollegial durch den Nachmittag

Am 16. September 2016 lud die Geschäftsführung der GKB, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Unternehmensgruppe zum bereits 11. Mitarbeiter/innenfest ins Technische Eisenbahnmuseum in Lieboch.

Das traditionelle Fest wird, unter Leitung von Mag. Michaela Weyland, gemeinsam von der Personalabteilung und dem Betriebsrat der GKB organisiert. Als beson-

derer Ehrengast konnte GKB-Aufsichtsrat Bürgermeister Ing. Mag. Josef Wallner aus Deutschlandsberg begrüßt werden und die Berg- und Hüttenkapelle St. Martin im Sulmtal spielte unter Leitung von Kapellmeister Karl-Heinz Sommer zum Ständchen auf. Wie jedes Jahr, nutzten viele Mitarbeiter/innen von GKB und LTE das Fest zum Erfahrungsaustausch mit den Kolleg/innen und hatten dabei viel Spaß. Andere Mitarbeiter/innen trugen durch Darbietungen zum Gelingen der Veranstaltung bei. Die Bewirtung war ausgezeichnet und die Teilnehmer/innen erhielten ein kleines Geschenk. Kollege Andreas Scherr als DJ und ein Asphaltstockschießen zu Gunsten des GKB-Sportvereins rundeten die Veranstaltung ab. Dieses Fest, diverse (Sport-)Vereinsaktivitäten, Weih-



Das Mitarbeiter/innenfest war wieder außerordentlich gut besucht

nachtsfeiern und der alljährliche Betriebsausflug tragen sehr zum guten Zusammenhalt im Unternehmen bei.

Text: ES / Fotos: CL



AR Bgm. Ing. Mag. Josef Wallner (2. v. l.) mit der Geschäftsführung am MA-Fest der GKB



Die Berg- u. Hüttenkapelle St. Martin i. S.

Ein Blick hinter die Kulissen

Volles Programm beim großen „Tag der offenen Tür“ am Grazer Hauptbahnhof

Am 24. Juni 2016 veranstalteten die ÖBB einen „Tag der offenen Tür“ am Grazer Hauptbahnhof und die GKB war natürlich dabei.

Nach seinem Umbau gehört der Grazer Hauptbahnhof zu den modernsten Bahnhöfen Europas. Der größte Endbahnhof der GKB ist mit einer Frequenz von aktuell rund 41.000 Personen pro Tag (11 Mio. jährlich) einer der wichtigsten Bahnhöfe Österreichs und verbindet Fern- und Nahverkehrsstrecken mit Straßenbahn- und Buslinien. Insgesamt sechs Jahre wurde am neuen Grazer Hauptbahnhof gearbeitet, damit er auch zukünftig seiner Aufgabe als Nah- und Fernverkehrsknoten gerecht werden kann. Beim „Tag der offenen Tür“ boten Führungen exklusive Einblicke in Betrieb, Technik und Architektur der neuen Verkehrsdrehscheibe. Eine Video- und Fotoausstellung dokumentierte den Umbau. Als besonderer Höhepunkt erwies sich, wie erwartet, die Fahrzeugschau am Bahnsteig 1 des Hauptbahnhofes. Die ausgestellten Schienenfahrzeuge erweckten großes Interesse bei den vielen Besucher/innen. Die Graz-Köflacher Bahn und Busbetrieb GmbH war mit einem modernen Gelenktriebwagen und mit der Dampflokomotive 671 vertreten. Die Dampflokomotive zog vor allem die kleinen Gäste der Veranstaltung magisch an. Zahlreiche Gewinnspiele, Informationsstände und eine Busschau am Vorplatz rundeten das Programm ab. Jährlich sollen „mehr als 15 Mio. Fahrgäste den Grazer Hauptbahnhof nutzen“, erläuterte Projektleiter Dipl.-Ing. Dr. Klaus Schneider bei Inbetriebnahme, ein zentrales Ziel der Projektpartner. Die ÖBB, das Land Steiermark und die Stadt Graz haben rund 260 Mio. Euro investiert, um den Bahnhof für die Weiterentwicklung der S-Bahn Steiermark und seine Aufgaben an der neuen Südbahn zu rüsten. Der Bahnhofsvorplatz mit dem Bus- und

Straßenbahnknoten Europaplatz, wurde als Nahverkehrsdrehscheibe völlig neu konzipiert. Als herausragendste Neuerung bietet nun ein „Golden Eye“ genanntes, ovals Dach den Reisenden Schutz vor der Witterung beim Umstieg vom Zug auf den Bus. Die Straßenbahnstrecke wurde unter die Erde verlegt, unterquert nun in einer engen Kurve den Hauptbahnhof und auch eine unterirdische Doppelhaltestelle wurde errichtet. Es wurden 41.300 m³ Beton, 3.800 t Stahl verbaut und 20 km Gleise neu verlegt, sowie die Bahnsteige verlängert und auf ein barrierefreies Niveau angehoben. Ein schnittiges Wellendach rundet das Bild ab. An der Südwestseite des Geländes wurde für die GKB der neue Bahnsteig 8/9 errichtet und der Personentunnel Süd dorthin verlängert.

Text: ES / Fotos: ÖBB & ES



Volles Programm am Grazer Hauptbahnhof (o.)



Die GKB-Dampflokomotive 671 war wieder der Liebling der Kinder



A. Macher, S. Mally & K. Grubelnik



Ein Alleinstellungsmerkmal der GKB: Kompetente Zugbegleiter/innen in jeder Schnellbahn

Topaktueller VCÖ-Bahntest

VCÖ ließ 16.435 Fahrgäste befragen



betreuen die Besucher/innen am Hauptbahnhof (v. l.)

Diese beeindruckende Anzahl von Fahrgästen nahm im Befragungszeitraum von Mitte Mai bis Mitte Juni 2016 am Bahntest 2016 teil. Befragt wurden Kund/innen von acht Bahnunternehmen, darunter die GKB.

Ein zentrales Anliegen von Österreichs Bahnfahrer/innen ist die Erhöhung der Anzahl der Zugverbindungen, insbesondere am Abend und am Wochenende. Aufholbedarf haben die Bahnen beim Empfang für Mobiltelefon und mobiles Internet sowie beim Informationsmanagement. Pendler/innen wünschen ausreichende Informationen, vor allem auf den Regionalstrecken. Insgesamt erlebten nur 90 % der Fahrgäste ihren Zug pünktlich. Die GKB liegt hier bei hervorragenden 99,4 % und ein modernes Fahrgastinformationssystem, sowie eine App informieren unsere Kund/innen. Generell gute Noten bekommt beim Bahntest des

Verkehrsclub Österreich das Zugpersonal. Die Freundlichkeit bewerten die Fahrgäste mit durchschnittlich 1,5 und die Hilfsbereitschaft mit 1,6. Zudem vermittelt das Zugpersonal 59 % der Fahrgäste Sicherheit, vor allem älteren Fahrgästen ist begleitendes Zugpersonal sehr wichtig. 40 % geben Begleitpersonal im Zug als wichtige Maßnahme an, um häufiger Bahn zu fahren - in der Gruppe der über 64-Jährigen sind es sogar 70 %. Insgesamt wird in Österreich mehr Bahn gefahren. 39 % der Fahrgäste sind in den vergangenen 12 Monaten häufiger Bahn gefahren als zuvor, 53 % gleich viel und nur 8 % seltener. „Die große Mehrheit der Fahrgäste erlebt eine verbesserte Qualität beim Bahnfahren, vor allem auf den Hauptverbindungen. Nun ist wichtig, dass es auch in den Regionen eine Qualitäts- und Angebotsoffensive gibt“, betont VCÖ-Experte Mag. M. Gansterer.

Text: PA_VCÖ / Foto: K. Ferk

Erstklassige Schieneninfrastruktur bei GKB

Umfangreiche Sanierungsarbeiten in Dietmannsdorf im August 2016

Von 13. - 15. August 2016 wurde im Bereich der Haltestelle Dietmannsdorf eine umfangreiche Ober- und Unterbausanierung vorgenommen. Nur regelmäßige Unter- und Oberbauarbeiten garantieren erstklassige Schieneninfrastruktur.

Zuerst war auf einer Länge von 450 m ein Bodenaustausch notwendig, um den Einbau von Tragschichten in einer Gesamtstärke von bis zu 60 cm durchführen zu können. Insgesamt mussten 1800 m³ Bodenaushub entfernt werden. Bei der Aufbringung des neuen Schotters wurde der alte Gleisotter unter Zugabe der Fehlkörnung als Tragschichtmaterial recycelt. Die Sanierung erfolgte auf einer Länge von 480 m. Dabei wurden auf 240 Metern neue Schienen verlegt, 740 neue Schwellen eingebaut und rd. 1800 Tonnen Schotter aufgebracht. Auch ein Portalkran kam zum Einsatz. Die Strecke war nur rd. 77 Stunden gesperrt. Gleichzeitig wurden auf 450 m Länge eine Entwässerung hergestellt, zwei Rohrdurchlässe eingebaut und die Gleiseindeckung der Eisenbahnkreuzung bei Km 44,362 erneuert, sowie die Straßen- und Gleisquerungen eingelegt.



Mannuelles Schienenschweißen

Text: ES / Quelle: DI M. Griesberger / Fotos: Prok. P. Kronberger & K. Ferik



740 Schwellen, 240 m Schienen u. 1800 t Schotter wurden bewegt



Die GKB unterstützt die Damenfußballmannschaft des SV Eibiswald

Sportsponsoring für echte Frauenpower

GKB unterstützt Damenfußballmannschaft des SV Eibiswald

Die Frauenmannschaft des Sportvereins in Eibiswald spielt nun in neuen, coolen Dressen um den Aufstieg.

Getreu dem Motto: „Kämpfen mit Leidenschaft, siegen mit Stolz, verlieren mit Respekt, doch niemals aufgeben!“ haben die Damen in der Kleinfeldliga (STFV-Kleinfeld-Meisterschaft) begonnen, wobei schon dort immer um den ersten Platz mitgespielt wurde. Nach dem 1. Jahr in der Unterliga Süd erspielte die Damenmannschaft als bestes Bezirksteam den hervorragenden 4. Platz. Die Mannschaft besteht aus ungefähr 25 Mädchen und jungen Frauen, ab 13 Jahren, die u. a. durch Kooperationen mit der NMS Schwanberg bzw. dem Leistungszentrum Sulmtal zur Mannschaft gefunden haben. Ein ausgebildeter Trainer und eine erfahrene Spielerin gestalten die Trainingseinheiten. Die Spielerinnen bestreiten wochentags oft Spiele gegen Bubenmannschaften, damit die Mädchen, die das Alterslimit für eine Kampfmannschaft noch nicht erreicht haben, sich weiter entwickeln können. Bei Erreichung des Alterslimits verstärken sie die Kampfmannschaft. Aktuell werden einige Talente an die Mannschaft herangeführt, damit das große Ziel in 2 Jahren in die Landesliga aufzusteigen erreicht werden kann. Der Meister in der Landesliga qualifiziert sich für die 2. Frauenliga und spielt gegen andere Bundesländer. Wie bei fast jedem Amateursportverein, sind auch bei den Damen des SV Eibiswald die Finanzen ein zentrales Thema, daher unterstützt die GKB gerne die Ambitionen der jungen Sportlerinnen und wünscht alles Gute für die Zukunft!



Echte Frauenpower in Eibiswald

Text: ES / Fotos: SV MSG Eibiswald

Partnerschaftsschießen, Exkursion und Airpower

Die Partnerschaftsaktivitäten des VR 1 und der GKB im Sommer 2016

Die GKB pflegt eine intensive und aktive Partnerschaft mit dem Versorgungsregiment 1 des Österreichischen Bundesheeres in Gratkorn.

Am 23. Juni veranstaltete das VR 1 wieder das bereits traditionelle Partnerschaftsschießen am Grazer Schießplatz Felferhof. Die GKB war mit einer größeren Abordnung vertreten und errang zahlreiche 1., 2. und 3. Preise, sogar das Schätzspiel konnte ein Mitarbeiter der GKB für sich entscheiden. Neben einem Rahmenwettbewerb mit Bogenschießen, Ballspielen und Minigolf, wurde natürlich wieder mit dem Sturmgewehr 77 und der Pistole 80 geschossen. Die selbstverständlich erstklassige Bewirtung und eine schöne Siegerehrung rundeten die großartige Veranstaltung ab.

Gemeinsame Exkursion zur Koralmtunnelbaustelle

Anfang Juli lud die Geschäftsführung der GKB unsere Partner zu einer Sonderfahrt zur Koralmtunnelbaustelle in Leibenfeld ein. Generaldirektor KR Mag. Franz Weintögl und Prok. Peter Kronberger konnten etwa 45 ÖBH-Angehörige bei der Exkursion in die Weststeiermark begrüßen. Von der Anschlussbahn Heeresverwaltung fuhr man mit dem „Roten Blitz“ bis direkt in die Baustellenanschlussbahn in Leibenfeld. Ing. Michael Hauk von der ARGE KAT2 führte die Gäste über die Baustelle und in den Tunnel. Danach ging es per Bus zur Burg Deutschlandsberg. Die Gäste wurden von AR Bgm. Mag. Josef Wallner und BH Dr. Helmut-Theobald Müller begrüßt und in der Weststeiermark willkommen geheißenen. Im Anschluss folgte ein exzellentes Mittagessen im Burgrestaurant mit anschließender Weinverkostung im Weinkeller der Burg.

ÖBH-Partnerschaftstag 2016

Der diesjährige Partnerschaftstag des ÖBH fand im Rahmen der Airpower 2016 statt. Die GKB wurde durch Prok. Peter Kronberger vertreten (Bild u. r.).

Text: ES / Fotos: ÖBH, Prok. P. Kronberger & ES



3 erfolgreiche GKB-Schützen m. d. Partnerschaftsbeauftragten (r.)



Die GKB-Traktion war wieder mit einer großen Gruppe vertreten



Die Gäste der GKB zeigten sich beeindruckt vom Koralmtunnel



Prok. P. Kronberger (3. v. l.), GD Mag. F. Weintögl (M.) u. Initiator Prof. Dr. G. Gürtlich (M.) m. d. Partnern vom ÖBH



Prok. Kronberger und Obstlt. Auer

Hohe Tatra o Vysoké Tatry

Per pedes und Bahn durch die nördliche Slowakei



Gleis der Elektrischen Tatabahn (TEŽ) in Spurweite 1000 mm - Standort nahe Nový Smokovec/Neu Schmecks, Blickrichtung Štrbské Pleso

Die Hohe Tatra, das „kleinste Gebirge der Welt“, liegt im Grenzgebiet zwischen Polen und der Slowakei.

Nachdem im Jahr 1872 die „Kaschau-Oderberger Bahn“ bzw. „Kassa Oderbergi Vasut“ gesamtheitlich in Betrieb genommen worden war, sahen österreichische, ungarische und russische Militärs aber eher nicht zu den Gipfeln der Hohen Tatra auf, sondern vielmehr in Richtung der ostgalizischen, für Österreich-Ungarn strategisch wichtigen Städte Przemysl und Kaschau (Kosice). Für diese konnte die Kaschau-Oderberger Bahn als Nachschublinie nutzbar sein. Nach Kriegsende wurde dieses wunderschöne Gebirge Grenzgebiet.

Kleine Namenskunde

Mit der nördlichen Slowakei verbinden sich klassische Begriffe, wie beispielsweise Erzgebirge, Kaschau, Liptau, Sillein, Tatra, Waagtal, Zipserland. Hinzukommen ungarische Namen sonder Zahl. Die Slowakei war dreisprachig. Im aktuellen Begriff „Kežmarok“ – eine der „vier Königsstädte“ in der Region Zips – wurzeln der deutsche Name Käsmark und der ungarische Name Késmárk. Seit 1918

inmitten der Hohen Tatra die Staatsgrenze neu gezogen wurde, steht Polens höchster Berg, der Rysy (2500 m), dt. „Meeraugspitze“ genannt, an der Grenze zur Slowakei. Deren höchster Berg, die Gerlsdorfer Spitze (2655 m, slowakisch Gerlachovský štít) überragt in beachtenswerter Größe die Ortschaft Gerlachov, zuvor Gerlsdorf genannt. Die Siedlung wurde im Mittelalter von karpatendeutschen Goldschürfern gegründet. Der Fokus der Hohen-Tatra-Region liegt am Ort, Bahnhof und See gleichen Namens: Štrbské pleso (Tschirmer See oder Zirmersee). Am Uferweg ist dem Tourismus-Initiator – er entstammt der ungar. Adelsfamilie Szentiványi – ein Denkmal gewidmet. In der Slowakei hallen, auf Schritt und Tritt, humane Relikte des Viel-Völker-Konstrukts „Österreich-Ungarn“ nach.

Sprachbarriere - was ist das?

Wie verständigt man sich an der Nordost-Ecke der Slowakei? Keine Bange. Tourismus-Printprodukte sind ebenso ungarisch und russisch abgefasst. Englisch dominiert als Sprachhilfe in allen öffentlichen Bereichen, so am Bahnhof Poprad-Tatry, wo wir den für Senioren (ab 62 Jahren) vorgesehenen „Freifahrt-Aus-

weis“ beantragten und einen solchen innerhalb knapp fünf Minuten in Händen hielten. Zeitgleich erhielt unsere Vorfrende zum Bergurlaub in der Tatra-Region kräftige Unterstützung: Ab dem ersten Kontakt wirkt das „Tatra-Öffi-System“ gut überschaubar und, gleichermaßen, einfach nachvollziehbar. Am Bahnhof Štrbské pleso wurden wir so sachkundig wie bereitwillig, gar in einem mütterlich klingenden Deutsch zur Anwendung des „Freifahrt-Ausweises“ instruiert, zusätzlich mit allen Nulltarif-Fahrkarten versorgt für unsere Ausflüge Richtung Zipserland und Kaschau.

Echt zügig: Graz – Vysoké Tatry

Die anwenderfreundlich strukturierte Fahrplanauskunft der České dráhy offeriert zur Ziel-Eingabe „Vysoké Tatry“ den höchstgelegenen Tatra-Bahnhof: Štrbské pleso (Seehöhe 1330 m). In Richtung Slowakei akzeptiert die „Sparschiene“ als Ziel den Bahnknoten „Poprad-Tatry“ (Seehöhe 672 m). Ab hier bedient die Elektrische Tatabahn (TEŽ, Tatranská elektrická železnica) den 360 km² großen Siedlungsraum „Vysoké Tatry“. Unter diesem seit anno 1999 gültigen Stadtnamen sind 14 ehemalige Gemeinden vereint. Ein relati-



Zahn um Zahn von Štrbské Pleso nach Štrba

ver Vergleich: Der Talboden bei Poprad (ehem. Deutschendorf) und die südseitige Höhenlage der Vysoké-Tatry-Dörfer ähneln der Situation von Schladming und der Ramsau. Die Fahrzeit Graz – Štrbské pleso verkürzt sich um rund eine Stunde, wenn man bereits am IC-Bahnhof Štrba (905 m) umsteigt. Vorauszusetzen ist, dass der Schnellzug planmäßig ankommt. Ab Štrba „klettern“ solid gebaute Zahnradbahn-Züge fünf Kilometer bergwärts zum Bahnhof „Štrbské pleso“. Die Nachbeschaffung einer neue Fahrzeuggeneration wird bereits kolportiert.

Von Štrbské pleso sternförmig in die Tatra-Südseite

An der 29 km langen Tatrabahnlinie Poprad-Tatry – Štrbské pleso dient der Bahnhof Starý Smokovec (1000 m; ehemals Alt Schmecks) als Umsteigeknoten Richtung Tatranská Lomnica (850 m, Tatalomnitz). Hier schließt die Normalspur einer Nebenstrecke Richtung Poprad an, infolgedessen lässt sich die Tatra-Südseite auch in Achterform auf Schienen bereisen, und der Kombination „Wandern mit dem Zug“ sind Tür und Tor geöffnet. Bereits zu Hause fühlten wir, die Destination „Štrbské pleso“ wird uns gefallen.



Bahnhof Starý Smokovec / Anschlüsse Richtung Poprad-Tatry, Štrbské Pleso, Tatranská Lomnica

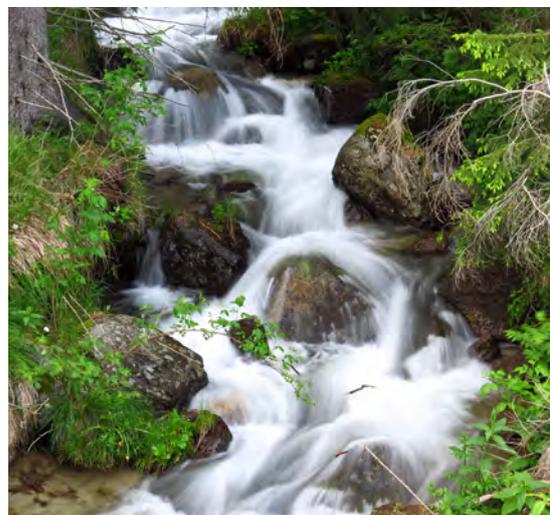


Elektrische Tatrabahn am Bahnhof Štrbské Pleso (1330 m) mit Blickrichtung „Tatra-Krone“



G. u. L. Auferbauer auf dem Rysy (2500 m)

Zu recht, weil logistisch ideal situiert. All unsere Wanderungen und Bergtouren konnten wir ab der Haustür unternehmen. Den Bahnhof erreichten wir zu Fuß, innerhalb sieben Minuten. Der Bahnbetrieb und, gleichermaßen, die Grundstimmung der Fahrgäste wecken Vergleiche mit Grindelwald. Die Zahnradbahn und die Elektrische Tatrabahn verkehren (jeweils in 1000-mm-Spur) im Stundentakt, ab zirka fünf Uhr am Morgen bis gegen



Wildbach auf 1320 m, nahe b. Tschirmer See

Mitternacht. Oft genug sind Plan-Züge komplett besetzt. Entlastungs-Züge während Tagesrand-Zeiten und Extra-Züge für Gruppen wirken profund ausgleichend mit. Insgesamt waren wir elf Tage unterwegs, auch von Glück begleitet, denn nach 52 Jahren standen wir erneut auf dem Rysy. Die Hohe Tatra taugt, entlang aller Höhenschichtlinien, ganzjährig als „Spitzen-Destination“.

Text & Fotos: Günter und Luise Auferbauer



Herausgeber:

Kardinal Erzbischof Prof. Dr. Christoph SCHÖNBORN & Prof. Dr. Gerhard GÜRTLICH
KIRCHE UND EISENBAHN
Weg – Wahrheit – Leben
2. aktualisierte Auflage
545 Seiten | EUR 20,00
ISBN: 978-3-902976-70-3
Verlag Holzhausen GmbH -
www.verlagholzhausen.at

die andere offenbart solche in das Jenseits. Die Berührungspunkte zwischen Kirche und Eisenbahn sind überraschend vielfältig; Sie haben die Welt wesentlich und nachhaltig verändert. Schafft Mobilität Mündigkeit oder wird man zum „Sklenen des Verkehrs“? Oder wer kennt schon den Hl. Expeditus, Namensgeber für viele verkehrstechnische Fachbegriffe? Das Spektrum der Beiträge von „Kirche und Eisenbahn“ reicht von wissenschaftlichen Ausarbeitungen und kirchlichen Grundlagenarbeiten bis zu persönlichen Erfahrungsberichten.

Text & Fotos: Verlag Holzhausen

Kirche und Eisenbahn

Weg - Wahrheit - Leben

Eisenbahnen bieten einen Weg für und in das Leben. Die Eisenbahn bewirkte eine wahrhafte Veränderung von Wirtschaft und Gesellschaft, die Kirche ebenso.

Vor 175 Jahren wurde die erste mit Dampf betriebene Eisenbahn auf dem Gebiet der Monarchie eröffnet. Im 19. Jhd. entwickelte sich die Eisenbahn zu einem leistungsfähigen Verkehrsmittel. Eisenbahnjubiläen bieten auch Gelegenheit scheinbar weit hergeholt, nicht immer offensichtlichen Zusammenhängen nachzuspüren und Verbindungen zwischen einer 175-jährigen Organisation und einer mehr als 2000 Jahre alten Institution aufzuzeigen.

Die eine bietet Wege im Diesseits,



Kard. Schönborn u. Prof. Gürtlich (v. r.)

StEF-Termine

- 1. Oktober 2016** **ORF - Lange Nacht der Museen im TEML:** Pendelfahrten mit dem Roten Blitz zwischen Lieboch und Graz! + Vernissage „streifZUG m. d. malWERKstatt“
- 26. Oktober 2016** **Dampfsonderzug nach Lieboch und Saisonschluss im TEML:** Mit der „671“ zum Wandertag und zum Herbstfest nach Lieboch inkl. Rahmenprogramm!
- 3. Dezember 2016** **Nikolo-Sonderzug:** Sonderfahrt nach Köflach mit dem "echten" Nikolaus inkl. Krampus!
- 8. Dezember 2016** **35. Modellbahn-Tauschbörse:** In der Straßenbahnremise 1 - Steyregasse, 8010 Graz!
- 24. Dezember 2016** **Große Modellbahnausstellung der Freunde d. Sulmtalbahn im Heizhaus Wies:** Modulanlage und Rahmenprogramm im historischen Heizhaus am Bf. Wies!
- 3.10. / 7.11. / 12.12. 2016** **StEF-Clubabende:** Vorträge von Mag. A. Luft / Thema: „Allerlei aus der Steiermark in den 50er Jahren“ (3.10.), M. Weinhandl / Thema: Aus dem reichen historischen Fundus (Teil 1 / 7.11.) u. Weihnachts-Clubabend (12.12.) im GH Roschitz, Georgig. 42, 8020 Graz! Beginn: 18:00 Uhr!

Museumsöffnungszeiten / INFO & Anmeldung:

1. Mai - 26. Okt. 2016 / Mi - So, 10:30 - 17:00 Uhr!
www.stef.at oder +43 664 / 4883030

Dampf und Lipizzaner

Sonderzüge zum Almabtrieb 2016

Am 10. September 2016 organisierten die StEF mehrere Sonderfahrten rund um den Lipizzaner-Almabtrieb in Köflach.

Die Steirischen Eisenbahnfreunde führen mit einem Dampfsonderzug, der von unserer einmaligen 671 gezogen wurde, von Graz nach Köflach zum traditionellen Almabtrieb der Lipizzaner. Alternativ konnte man am späten Nachmittag mit dem legendären "Roten Blitz" - einem historischen Schienenbus - zurück nach Graz fahren. Die Lipizzanerheimat Prinzessin verteilte Lebkuchenherzen an die Fahrgäste!

Text: ES / Fotos: StEF_Aldrian & StEF_Zotter



Die Lipizzaner: Immer ein Erlebnis!



Mit d. 671 n. Köflach zum Almabtrieb

Special: 30 Jahre Haltestelle Alling-Tobisegg

Eine Haltestelle mit bewegter Geschichte

Am 1. Juni 1964 wurde die Haltestelle Alling-Tobisegg in Betrieb genommen.

Sie befand sich zuerst zwischen der Halte- und Ladestelle Oisnitz-St. Josef und dem Bahnhof Preding-Wieselsdorf. Namensgebend für die Haltestelle waren die Gemeinde Tobisegg (seit 1968 b. St. Josef) und Alling, ein Ortsteil der damals noch selbständigen Gemeinde Wetzelsdorf, die 1968 zu Stainztal kam. Im Jahr 1986 wurden die östlichen Teile Allings der Gemeinde Preding angeschlossen, so dass die Gemeindegrenze hier über mehr als einen Kilometer entlang der Bahnstrecke verläuft. Die neue, verlegte Haltestelle erfuhr danach laufend weitere Modernisierungen; so 1995 mit der Errichtung der Lichtzeichenanlage und 1998 mit dem Bau des Wartehäuschens und des überdachten Radabstellplatzes. Seit mit der Gemeindegemeinschaft 2015 die Gem. Stainztal an Stainz angegliedert wurde, besitzt Stainz nun eine S-Bahn-Haltestelle. Im selben Jahr wurde auch die neue Fahrgastinformation installiert. Die, bei diversen Feiern zum Ausdruck gebrachte, Verbundenheit der Anrainer/innen mit „ihrer“ Haltestelle und „ihrer“ Bahn mag positiv stimmen (siehe Interview). In welchem Umfang Alling-Tobisegg künftig bedient werden wird, hängt aber v. a. von der Nutzung durch die lokale Bevölkerung ab.

Text u. Interview: G. Aldrian / Fotos: DI G. Winter u. G. Aldrian



Eröffnung d. Haltestelle bei starkem Schneefall



Anrainer/innen feiern das 30jährige Jubiläum



Aktuelle Ansicht der Haltestelle Alling-Tobisegg

Der „Greitschneider“ erzählt:

Aldrian: Herr Franz Kölbl Sie haben den Vulgonamen „Greitschneider“ und sind ein echter Zeitzeuge. Wie war das damals?

Kölbl: Vor über 50 Jahren waren die Wege und Straßen unbefestigt und schlecht. Es gab kaum Fahrzeuge. Man ging zu Fuß zum Bahnhof. Die Entfernung von Oisnitz-St. Josef nach Preding-Wieselsdorf beträgt rund 7 km. Die Bahnfahrer hatten also einen beschwerlichen Fußmarsch zum und vom Bahnhof. Da wurde damals seitens der Bevölkerung die Idee geboren, die Errichtung einer Haltestelle zu beantragen. Mein Vater trug mehrmals Anfang der 1960er Jahre bei den Behörden und der GKB diesen Wunsch vor. Die Bewohner von Wetzelsdorfberg und Tobisegg wünschten sich die Haltestelle bei der Bahnübersetzung Bürglermühle, die Allinger, Tobisberger und Wetzelsdorfer bei der Bahnübersetzung in Alling. Da keine Einigung möglich war, beschloss die GKB die Haltestelle in der Mitte zw. den Bahnübergängen zu errichten.

Aldrian: Aufgrund ihrer Lage, sie lag ohne Zufahrt am Waldrand, wurde die Haltestelle bald als „Schwammerlbahnhof“ bezeichnet?

Kölbl: Im Sommer kamen die Schwammerlsucher m. einem der ersten Züge aus Graz u. fuhren mittags m. vollen Körben nach Hause.

Aldrian: Die Pflege des Zugangsweges und des Bahnsteiges, sowie der Winterdienst lagen anscheinend auch im Argen?

Kölbl: Ich kann mich noch erinnern, als mein Sohn Franz als 11-jähriger Anfang der 80er Jahre zur Schule nach Graz fuhr. Da gab es noch schneereiche Winter. Mit einer Kuh vor dem Schneepflug habe ich am Bahnweg den Weg frei gemacht. Im Sommer war das Gras

am Bahndamm so hoch, dass die Haltestelle nur über die Bahnschwellen erreichbar war.

Aldrian: In den 1980igern war die Fahrgastfrequenz aufgrund des Autoverkehrs rückläufig. Es stand eine Auflassung im Raum?

Kölbl: Mein Vater fuhr wieder zur GKB. Sein größter Wunsch war die Verlegung der Haltestelle nach Alling zum Haus Greitschneider. Da haben wir eine Unterschriftenaktion gestartet, ebenso die Bevölkerung von Wetzelsdorfberg und Tobisegg. Die wollte wieder die Verlegung zur Bürglermühle. Die eindeutige Mehrheit war aber für Greitschneider. 1984 war der Baubeginn der 150 m langen Rampe bei der Bahnübersetzung. Das Wichtigste war die Beleuchtung und ein größerer Parkplatz. Ein Wartehäuschen gab es nicht. Am 1. Feber 1986 erfolgte bei starkem Schneefall die Eröffnung der neuen Haltestelle durch die Bgm. Tomberger u. Fink und einigen Herren von der GKB, die mit dem Roten Blitz kamen.

Aldrian: Durch neue S-Bahn-Verbindungen ergaben sich 2010/2011 große Änderungen im Fahrplan. Dabei war wieder geplant Alling-Tobisegg nicht mehr zu bedienen?

Kölbl: Als wir erfuhren, dass keine Züge mehr in unserem ‚Bahnhof‘ halten sollten, haben wir unverzüglich eine Unterschriftenaktion gestartet und uns an die GKB, die Gemeinde und das Land gewandt. Schließlich konnte erreicht werden, dass viele Züge weiterhin in Alling-Tobisegg halten. Die Bahnhaltstelle ist das wichtigste öffentliche Verkehrsangebot für die örtliche Bevölkerung um rasch nach Graz zu gelangen. Wir, die Familie Greitschneider und die Fahrgäste bedanken uns bei der GKB für ihr Entgegenkommen.

AUSFLÜGE MIT DER

**Entlang der S6 Koralmbahn
und S61 Wieserbahn:**
Graz – Deutschlandsberg – Wies-Eibiswald

→ Auf Schienen in die Freizeit 

Mit Mariazellerweg Eibiswald - Graz




Mit GPS

VERBUND LINIE 

Verkehrsverbund
Freizeitbroschüre
550-4

**Graz Straßgang –
Attendorfberg –
Söding-Mooskirchen**

→ Wandern mit Bus + Bahn



Mit GPS-Wanderstrecke

VERBUND LINIE 

**Lannach – Teichpark –
Oisnitz-St. Josef**

→ Wandern mit Bus + Bahn



Mit GPS-Wanderstrecke

VERBUND LINIE 

Verkehrsverbund
Wanderfolder
30

Sulmtaler Höhenweg

→ Wandern mit Bus + Bahn



**Deutschlandsberg –
„Wolfgangi“ – Hollenegg**

→ Wandern mit Bus + Bahn



Wanderfolder und Freizeitbroschüren gratis erhältlich bei Mobil Zentral in der Jakoministraße 1 in Graz, Tel. 050-6•7•8•9•10. Download unter www.verbundlinie.at - für viele Touren auch GPS-Tracks verfügbar.



www.gkb.at

DVR-Nr. 0066265
Österreichische Post AG
Info.Mail Entgelt bezahlt